

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

26.2.1881 (No. 49)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Februar.

No. 49.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. H. Agenten angenommen.

## Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung abhalten, deren wichtigster Gegenstand ein Antrag Preußens betreffs des Zollanschlusses von Wandsbeck sein dürfte. Es wird dafür geltend gemacht, daß nach dem Anschluß der Stadt Altona (90,749 Einwohner) vom Bundesrath beschlossen worden ist, es angemessen erscheine, auch den Flecken Wandsbeck (11,138 Einwohner) ganz dem Zollgebiete einzuverleiben und damit auch im Nordosten Hamburgs die politische Grenze gegen Preußen im Allgemeinen mit der Zollgrenze zusammenfallen zu lassen. Die neue Zolllinie, welche genau angeben ist, wird etwa 7 km lang und 4 bis 5 km kürzer als die gegenwärtige sein. Es liegt in der Absicht, an derselben zwei Zollabfertigungsstellen zu errichten, und zwar die eine an der Wandsbeker Chaussee, die andere am Elbecker Wege.

Dem Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissärs für das Auswanderungswesen während des Jahres 1880 entnehmen wir folgendes: Die Auswanderung über die drei deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Stettin hat während des verfloffenen Jahres in einem so hohen Grade gegen die der letzten vergangenen Jahre zugenommen, daß die Zahl der beförderten Auswanderer sich fast auf das Dreifache der im Jahre 1879 beförderten erhöht hat, und seit überhaupt eine regelmäßige Statistik der Auswandererförderung aus deutschen Häfen besteht, nur durch die im Jahre 1872 beförderte Anzahl erreicht und übertroffen worden ist. Wie durchschnittlich in jedem Jahre weisen auch in dem verfloffenen die Monate April, Mai und Oktober die größte Anzahl der beförderten Auswanderer auf. In den ersten Tagen des April war die Zustromung der Auswanderer so groß, daß die vorhandenen Dampfschiffe zu ihrer Beförderung nicht mehr ausreichten. Es mangelt den in Amerika bereits ansässigen Deutschen an Arbeitskräften und es werden deshalb durch Ueberredung und Vorpiegelung wirklicher und scheinbarer Vortheile viele der noch hier zurückgebliebenen Angehörigen und Bekannten veranlaßt, die bisherige Heimath zu verlassen, und es pflegen sich solchen Leuten meistens noch eine Anzahl anderer aus demselben Ort oder der Umgegend anzuschließen. Von außereuropäischen Häfen nach Deutschland wurden im verfloffenen Jahre etwa 15,000 Personen befördert.

Der General der Infanterie v. Obernitz, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und kommandirender General des 14. Armee-corps, ist zu den Vermählungsfeierlichkeiten von Karlsruhe hier angekommen.

Berlin, 24. Febr. Das k. k. Oberhofmarschall-Amte hat soeben das im Allerhöchsten Auftrage erfolgte genaue Programm der Feierlichkeiten ausgegeben.

Freitag den 25. trifft Ihre Hoheit die Prinzessin Augusta Viktoria zu Schleswig-Holstein, die durchlauchteste Braut Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, um 4 Uhr Nachmittags im kgl. Schlosse Bellevue ein, wo die Kaiserl. Königl. Majestäten Höchstselbe zu empfangen geruhen wollen und auch Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und

Prinzessinnen des Königl. Hauses zu diesem Behufe gegen 4 Uhr erscheinen. Die obersten Hof-, die Oberhof- und die Hofchargen, die Minister des kgl. Hauses, die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, sowie der Geh. Rabinetsrath Seiner Majestät des Kaisers finden sich daselbst schon um 3 1/2 Uhr ein. Die Höchsten Herrschaften werden vom Gefolge des Dienstes begleitet. Die Damen erscheinen in runden, hohen Kleidern, mit Hut, die Herren mit Ordensband; die Herren vom Civil in Gala mit dunklem Beinkleid, die Herren vom Militär im Paradeanzug resp. in Regimentsuniform mit Schärpe. Um 5 Uhr ist im Schlosse Bellevue Diner für die Familie des Brautpaares und um 5 1/2 Uhr Diner bei den Kaiserl. Königl. Majestäten im kgl. Palais für die bereits eingetroffenen Allerhöchsten und Höchsten Gäste, wozu besondere Einladungen ergehen. Abends um 8 Uhr ist ein Besuch des Opernhauses in Aussicht genommen, wo ein Ballet stattfindet.

Samstag den 26. wird die Prinzessin-Braut, geleitet von Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin, vom dem Schlosse Bellevue Ihren feierlichen Einzug in Berlin halten. Um 3 Uhr ungefähr wird sie im kgl. Schlosse hier eintreffen, wo der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, sowie die Gäste sich mit ihren Hofstaaten und Gefolgen Punkt 3 Uhr versammeln. Die obersten Hof-, Oberhof- und Hofchargen, die Generaladjutanten, der Reichskanzler Fürst Bismarck, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, der Vicepräsident des Staatsministeriums, der Minister des Königl. Hauses und die Staatsminister, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags, sowie die Bisth. Geh. Räte u. haben sich daselbst schon um 2 1/2 Uhr einzufinden. Die Damen erscheinen in runden ausgeschneitten Kleidern, die Herren mit Ordensband, und zwar die Herren vom Civil in Gala mit weißem Beinkleid, die Herren vom Militär im Paradeanzug, die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler legen das Band desselben an. Unmittelbar nach der Ankunft im kgl. Schlosse erfolgt die Vollziehung der Ehepaten im Kaiserlichen Zimmer. Um 4 1/2 Uhr Diner en famille mit den Allerhöchsten und Höchsten Gästen im Gardes-du-Corps-Saale des kgl. Schloßes; die Versammlung im Pfeilertsaale. Marschallstafel für sämtliche Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Gäste in der Neuen Galerie. Abends Besuch des kgl. Opernhauses (Oper: „Carmen“).

Sonntag den 27. um 3 1/2 Uhr kleineres Diner en famille für die Allerhöchsten und Höchsten Gäste im kgl. Palais. Marschallstafel im Gardes-du-Corps-Saale des kgl. Schloßes. Nachdem um 6 1/2 Uhr im kgl. Schlosse der von dem Minister des Königl. Hauses zu vollziehende Standesakt, welchem die engere Familie des hohen Brautpaares beivohnt, stattgefunden hat, erfolgt um 7 Uhr in der Schloßkapelle die Feierlichkeit der kirchlichen Vermählung. Das diplomatische Corps erscheint 1/2 Stunde früher in der Kapelle. Um dieselbe Stunde versammeln sich daselbst auch, einschließlich der Generalität, diejenigen inländischen Damen und Herren, welche durch besondere Karten persönlich zu der Vermählungsfeier eingeladen worden sind. Die in gleicher Weise eingeladenen Stabsoffiziere und Deputationsmitglieder der Officiercorps der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, sowie das gesamte Officiercorps des 1. Gareregiments zu Fuß erscheinen gleichzeitig im Weißen Saal. Die Hofstaaten begeben sich in das Königszimmer und in die Drap' d'or-Kammer. Um 8 Uhr Desfilirer im Weißen Saal. Das Souper für die Allerhöchsten Herrschaften findet im Rittertalle an der Ceremonientafel, für alle anderen Personen an Büffets statt, welche im Grünen Salon und in den Altdeutschen Kammern neben der Bildergalerie, in den beiden Paradevorkammern, in den Braunschwiegischen und in den Elisabeth-Kammern, sowie in dem Elisabeth-Saale aufgestellt sind. Gegen 10 Uhr Fackeltanz im Weißen Saal. Ende des Festes gegen 11 Uhr. Die Damen erscheinen im Hofkleide (robe de cour), die Herren mit Ordensband, und zwar die Herren vom Civil in Gala mit weißem Beinkleid, die Herren vom Militär wie bei den großen Hofcourten, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der Kette desselben und event. zugleich mit dem Bande eines königl. sächsischen Großkreuzes resp. alternirend mit dem Bande eines Ordens der durch die hohen Gäste repräsentirten souveränen Häuser.

Montag den 28. Februar um 11 Uhr Kirchgang in die Kapelle des kgl. Schloßes für das hohe neuvermählte Paar, die Königl. Familie, die allerhöchsten und höchsten Gäste, die sämtlichen Hofstaaten und militärischen Gefolge, den Minister des Königl. Hauses, sowie den Geh. Rabinetsrath Sr. Majestät des Kaisers. Toilette wie bei'm Empfange auf Schlosse Bellevue. Um 1 Uhr Visitenfahrt der Neuvermählten. Um 4 1/2 Uhr im Weißen Saale des kgl. Schloßes Galabiner. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammeln sich gegen 4 1/2 Uhr in der Rothen-Adler- und in der Rothen (Drap' d'or-) Kammer, die Herren des Vortritts im Rittertalle, die Hofstaaten und Gefolge im Königszimmer und in den beiden Paradevorkammern. Alle anderen Gäste versammeln sich schon um 4 1/2 Uhr in der Bildergalerie. Um 7 1/2 Uhr Festvorstellung im kgl. Opernhaufe, wozu Einladungen für diejenigen ausgestellt werden, welchen nicht das Recht des Eintritts in die große kgl. Hofloge zusteht. Die Toilette bei dem Galabiner ist dieselbe wie bei dem Souper am Sonntage; die Toilette für die Festvorstellung im Opernhaufe besteht für die Damen in runden, ausgeschneitten Kleidern; die Herren erscheinen mit Ordensband, und zwar die Herren vom Civil in Gala mit dunklem Beinkleid, die Herren vom Militär im Paradeanzug ohne Schärpe; die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler legen das Band desselben an.

Dienstag den 1. März um 4 1/2 Uhr Diner en famille bei Ihren Kaiserl. Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. Um 9 Uhr Abends Ball im Weißen Saale des kgl. Schloßes, wozu besondere Einladungen ergehen werden.

Berlin, 25. Febr. Zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten sind bereits eingetroffen: Das sächsische Königspaar, der Herzog von Koburg, die Mutter und Geschwister der Prinzessin Braut, Großfürst Alexis, Erzherzog Karl Ludwig, der Herzog von Lothar, Prinz Arnulph von Bayern, Prinz Julius von Schleswig-Holstein. Die Stadt trägt bereits ein sehr festliches Aussehen. Der Festschmuck der Einzugsstraße nähert sich seiner Vollendung. Die Straßen in der Nähe des Schloßes sind von dichten Menschenmassen durchwogt.

Stuttgart, 24. Febr. Mit Vertretung des Königs bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin ist Prinz August von Württemberg beauftragt worden. — Heute Mittag um 1 Uhr wurde der vorgestern in Ulm an einer Augenentzündung verstorbenen königl. preussische Generalleutnant à la suite der Armee und Kommandeur der 27. Division (2. königl. württembergische) v. Salviati hier beerdigt. Dem wiederholt und bestimmt ausgesprochenen Wunsche des Verstorbenen entsprechend fand die Beisetzung ohne jede militärische Feierlichkeit statt. Prinz Wilhelm von Württemberg wohnte der Beerdigung bei.

Die Abgeordnetenkammer beschäftigt sich gegenwärtig mit der Verabreichung eines Gesetzentwurfs betreffend die Erbschafts- und Schenkungssteuer. Es handelt sich dabei nicht um die Einführung einer in Württemberg bisher fremden Steuer, sondern nur um die Ausdehnung und Erhöhung der Entragslichkeit einer bestehenden Abgabe, und zwar soll die Steuer in der Weise erhöht werden, daß sie statt der bisherigen jährlichen etwa 148,000 M. in Zukunft etwa 450,000 M. einzubringen vermag. Die Vermögensanfänge an Descendenten sollen übrigens auch fernerhin wie bisher ganz und die an Ehegatten

## Das erste Heim des künftigen Deutschen Kaisers.\*

Berlin, 24. Febr. Die Vorarbeiten zur Hochzeitsfeier unseres jungen deutschen Kronerben sind seit ein paar Tagen in volstem Gange. Die entlegeneren Viertel von Spree-Ufern werden zwar wenig oder gar nicht von dem geschäftigen Treiben berührt; unter den Linden aber im Centrum des gewaltigen, seine Glieder immer weiter ausbreitenden Stadtriesen fiebert es förmlich von rastloser, ununterbrochener Thätigkeit. Hundert und aber hundert rüstige Hände schaffen zwischen der Schloßbrücke und dem Brandenburger Thor am Aufbau der verschiedenen Tribünen, von deren Eigen die neugierigen Zuschauer sich das bunte Gepränge des Festzuges und die bei der gegenwärtigen kalten Witterung wohl unausbleiblichen Katastrophe mit nach Hause nehmen werden. Hohe, weitgewölbte Ehrenportale, deren wuchtiges Feiertags-Exterieur man jetzt allerdings nur vermuthen kann, heben sich von der schönen Straße stolz empor; Photographien, Holzschritte und Stahlstiche, Gedendblätter mit dem Doppelbilde des jungen Fürstenpaares an allen Ecken; in den verschiedenen kaiserlichen Schloßern unter den Mitgliedern des Hofstaates bis zum geringsten Angehörigen der Dienerschaft ein fast ungemüthlich zu nennendes Prädenzfein — man wird unwillkürlich angestekt von dieser feierlichen Aufregung und ich entschloß mich, einen Ausflug nach Potsdam zu machen. Die Heimstätte, worin die fürstlichen Neuvermählten ihren Sonnentag erleben werden, entsprecht jedoch meinem Zwecke nur sehr unvollkommen. Es ist das alte, seinen Erinnerungen an Friedrich den Großen wegen so häufig besuchte königliche Residenzschloß, welches die Ehre genießt, Zeugnis des ersten künftigen Ehegatten des ersten deutschen Herrscherpaares zu sein. Die einen rechten Winkel bildende Flucht

Gemächer, die zur Wohnung des Prinzen und der Prinzessin sowie des prinziplichen Hofstaates dienen werden, sind der südliche und westliche Flügel der zweiten Etage. Der lange Korridor wird an seinem Eingange von der früheren Wohnung Friedrich Wilhelms I. begrenzt und unter dieser auf der ersten Etage liegt die Wohnung des genialen königlichen Philosophen, der in Potsdam so manchen Tag seines arbeitsvollen und mühsamen, doch immer fruchtbareren Lebens verbrachte. Es sind denkwürdige Räume, die wir hier durchwandern, und ein pietätvoller Geschichtsschreiber Preußens hätte wohl ein Recht, dem Wanderer hier ein ehrfurchtsgebietendes: „Siehe deine Schuhe aus, denn hier ist heiliges Land!“ zuzurufen. Zahllose Gegenstände gemahnen uns hier nicht nur an die Person, auch an den Geist des edlen alten Königs. Noch immer steht draußen die alte historische Linde, welche man von seinem Arbeitszimmer aus erblicken kann, und auch heute noch schauen die Bürger Potsdams zu diesem Baume mit dankbar bewegten Herzen auf. Wenn der alte König in seinem Schreibstische saß, konnte er in dem darüber hängenden Spiegel die alte Linde deutlich erblicken, und wer da irgend ein dringendes Anliegen hatte und dasselbe dem edlen Fürsten schnell vermitteln wollte, der stellte sich — wie die Tradition erzählt — mit hocherborener Bittschrift an diesem Baume auf. Er konnte darauf rechnen, daß er nicht lange zu stehen brauchte und daß sein Gesuch eine weit schnellere Erledigung fand, als auf gewöhnlichem Wege. Mancher Hilfsuchende hat unter diesem Baume Wache gehalten und den Wächter gefleht, der ihn hingepflanzt. — Die alten, kunstvoll geschnitzten, mächtigen Eichenschränke, welche auf dem Korridore der prinziplichen Wohnung stehen, die kolossale schwarze Polierte Kommode mit den vergoldeten Griffen, die uns im Wege stand, sie haben früher dem großen Könige gebient; die angelegten, aus Stund gearbeiteten Engelsköpfe, welche die Fenstergesimse bilden, haben auch auf ihn heruntergesehen. Jetzt

werden die alten Möbel fortgeschafft und durch neue, praktischere ersetzt. Auch die Könige sind den Einflüssen des Zeitgeistes unterworfen und was dem Ahn als Muster des Comforts erschien, kann den Ansprüchen und dem Geschmack des Enkels nicht mehr genügen. Ganz am Ende des Korridors, dessen eine Längsseite mit großen, weißgestrichenen, zur Aufbewahrung von Wäsche und Geschirren dienenden Schränken besetzt ist, steht jetzt — ein charakteristisches Zeichen der Zeit — der eiserne, mit Gas zu heizende Wärmeschrank, welcher die Speisen der prinziplichen Tafel vor dem Erkalten bewahren soll. Die Küche des jungen Haushalts liegt nämlich wie die der meisten andern Potsdamer Schlösser auf dem Hofe und wenn auch die Küche den drei nicht verderben, so kann dies doch, namentlich im Winter, leicht die Kälte thun.

Auf dem Korridore und in den prinziplichen Gemächern herrschte noch eine chaotische Unordnung. Zwischen den durcheinander geschobenen Möbeln des Flurs standen, lächerlich verpackt, die zur Ausschmückung der prinziplichen Gemächer bestimmten Mobilien, in einem Seitengang fünf große noch uneröffnete Tonnen, die aus Geschirren bestehenden Hochzeitsgeschenke der Stadt Bunzlau enthaltend; Vorhänge, Teppiche, Bilderschmuck und die meisten anderen zur wohnlichen Einrichtung notwendigen Dinge glänzten noch durch Abwesenheit und inmitten dieses Durcheinanders hatten nun die Schaaeren der Arbeiter, die Tapezierer, Polsterer, Anstreicher, Schloffer und Schreiner in heizelmännischer Geschäftigkeit, als sollte das etwa Veräumte heute Alles noch nachgeholt werden. Das schließliche Arrangement der neuen Wohnung, welches im engen Anschluß an die Intentionen der Frau Kronprinzessin ausgeführt wird, läßt sich indes unschwer erkennen. Es ist das Prinzip anpruchloser Eleganz und nobler Einfachheit, welches ihm zu Grunde liegt. Sämtliche Räume der Wohnung sind hoch, hell und luftig, gehen aber in ihren Dimensionen durchaus

\* Nachdruck verboten.



in den meisten Fällen steuerfrei bleiben, dagegen sollen die Erbschaften für Eltern und Geschwister, die bisher frei waren, künftig mit 2 Proz., die für Verwandte vom dritten Grad statt mit 1 1/2 mit 4 Prozent besteuert werden u. s. w. Der höchste Steuersatz (für alle nicht besonders namhaft gemachten Fälle) ist 8 Proz. (gegen 10 Proz. in Baden). Die Veranlassung zu diesen Erhöhungen liegt selbstverständlich zunächst in unsern finanziellen Verhältnissen; sodann kommt aber auch in Betracht, daß nicht nur die meisten außerdeutschen Staaten, sondern auch nahezu sämtliche deutsche Bundesstaaten von den Erbschaftsanfällen weit höhere Abgaben erheben, als Württemberg, so daß Ausländer von Erbschaften, die sie in Württemberg machen, eine nur unbedeutende Abgabe zu entrichten haben, während die Erbtheile von Württembergern, die im Auslande anfallen, dort durch zum Theil sehr hohe Abgaben getroffen werden. Eine Gleichstellung der allein zurückgebliebenen württembergischen Steuer mit denjenigen der Nachbarstaaten erscheint daher ganz gerechtfertigt. In der Generaldebatte über diesen Entwurf zeigte sich Abg. R o h l als einen entschiedenen Gegner desselben; er meinte, die Erbschaftsteuer sei eine Erbschaft der französischen Revolution von 1789, er nannte die Einführung derselben einen gesetzgeberischen Greuel und stellte dieselbe fast auf eine Stufe mit der Guillotiniere reicher Leute, um ihr Vermögen konfiszieren zu können. Mit dem Entwurf werde dem Socialismus in die Hände gearbeitet, weil man mit demselben von dem Prinzip sich entferne, daß der Staat sich von nichts fern halten müsse, als von der Antastung der Familien und des Eigentums. Es widerstrebe seinem sittlichen Gefühl, daß die Hinterlassenschaft Nichtverheiratheter besteuert werden solle, während das Vermögen Verheiratheter steuerfrei an die Kinder übergehe; es grenze nahe an Raub, wenn der Staat auf diese Weise eine Minorität zu Gunsten einer Majorität besteuere. Trotz dieser eindringlichen Mahnungen lehnte die Kammer jedoch den Antrag Wohl's, über den Entwurf zur Tagesordnung überzugehen, ab, und trat in die Einzelberatung ein, mit welcher sie noch nicht zu Ende ist.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus berieth heute über den Antrag Lienbacher's betreffend die achtjährige Schulpflicht. Der Unterrichtsminister erklärte, die Regierung habe diese Frage stets nur vom Standpunkte der Schulökonomie, niemals aber von politischen und staatsrechtlichen betrachtet. Die Schule sei von Niemand bedroht und sei nicht in Gefahr. Durch Annahme des Antrags werde der Reichsgesetzgebung nichts entgehen.

Wien, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Lienbacher'schen Schulantrags fort. Minoritäts-Berichterstatter Beer vertritt nochmals in ausführlicher Rede den Standpunkt der Minorität und erklärt schließlich Namens seiner Genossenschaft: Jede Aenderung der Schulpflicht-Dauer, welche dem Reichsrathe die bisherige Jüngererzähle nehme und den einzelnen Ländern zuweise, als eine Verletzung der Verfassung zu betrachten und sich deshalb an der Spezialdebatte nicht zu betheiligen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Febr. Im Senat interpellirte heute der Herzog v. Broglie wegen der ungenügenden Mittheilungen der Regierung über die griechische Frage, die es notwendig machten, dieselben zu ergänzen. Die jüngsten Erklärungen des Ministers des Aeußern hätten zwar die Beunruhigungen beseitigt, aber die Abwendung von Gewehren und Munition nach Griechenland führe zu dem Glauben, daß die vordem Griechenland gewährte offene Unterstützung in eine geheime umgewandelt und versteckte Maßregeln unter dem Schutze hohen Einflusses wider den Willen des Cabinets ergriffen worden seien. Die Sendung des Generals Thomassin nach Griechenland und das Versprechen von Gewehren, wovon in den Depeschen des englischen Gesandten in Athen die Rede sei, bildeten eine Politik, deren Eingebir er kennen zu lernen wünsche. — Broglie verlangt Erklärungen über den Beginn der Ausführung der Gewehrversendung. Der Ministerpräsident Ferry erwidert: Ueber die Mission Thomassin's existire ein einziges diplomatisches Schriftstück. Dasselbe sei dem letzten Gelbbuche einverleibt. Diese Mission sei eine gewöhnliche, normale Thatsache gewesen, aber durch die Intransigenten der Rechten und Linken entstellt worden. Schon Freycinet habe konstatiert, daß die Sendung französischer Offi-

ziere nach Griechenland und deutscher Beamten nach der Türkei das Einvernehmen der Mächte in keiner Weise habe stören können. Jules Ferry erinnert an eine Note des Ministers Décazes, welche den Verkauf von Waffen gestatte. So lange der Krieg nicht erklärt sei, seien die mit dem Verkaufe beauftragten Artillerie-Direktoren ohne jede politische Vormeinung und wären froh, sich von altem Material befreien zu können. Aber als die Regierung im letzten Augenblicke von dem Waffenverkauf Kenntniß erhalten, habe sie die Ausführung vollständig untersagt. Es sei auch nicht eine einzige Patrone ausgeführt. In dem Allen liege kein Grund, von einer geheimen Regierung zu reden. Nach weiteren Erklärungen Buffet's und Audiffret Pasquier's nahm der Senat mit 166 gegen 112 Stimmen die einfache Tagesordnung an.

General Rey, Herzog von Elchingen, öbete sich in Châtillon durch einen Revolververstoß in den Kopf.

#### Großbritannien.

London, 23. Febr. Die Königin hat den Botschafter in Berlin, Lord Odo Russell, in den Pairstand mit dem Titel eines Barons Anpithill erhoben. — In einem Schreiben an Howard, den liberalen Kandidaten in Cumberland, sagt Bright, es sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Boreen die englischen Friedensbedingungen annehmen würden. — Aus Cork werden mehrere ernste agrarische Ausschreitungen gemeldet. — „Morning Post“ erzählt, Peru habe die Vermittlung Englands, Frankreichs und Italiens bezüglich der hilemischen Friedensbedingungen nachgesucht. — Der „Times“ wird aus Durban vom 23. d. gemeldet: General Colley langte heute im Mount Prospect mit einem Regiment Infanterie, einer Schwadron Husaren, zwei Geschützen, sowie einer großen Proviant- und Munitionskolonie an, ohne den Boeren begegnet zu sein.

Aus Durban wird gemeldet: Zwischen General Colley und den auf dem Marsche zu ihm befindlichen Verstärkungsstruppen ist eine heliographische Verbindung hergestellt. Vor Ankunft der Verstärkungen wird keine Bewegung vorgenommen. — Aus Bloemfontein wird gemeldet, in dem Volksraad des Orange-Freistaates habe eine lebhafte Diskussion über die Frage der Neutralität stattgefunden; es sei indeß kein Beschluß gefaßt worden.

London, 24. Febr. Im Unterhause antwortete Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage Wolff's und Guest's, bis zu dem Augenblicke, wo er das Amt des Auswärtigen verlassen, habe der Bey von Tunis Englands Schutz nicht nachgesucht. Ueber die Unterredung des Beye's von Tunis mit dem französischen Generalkonsul habe die Regierung Mittheilung erhalten, könne aber den Schriftwechsel darüber nicht vorlegen. Marquis of Hartington spricht die Hoffnung aus, daß der Premier Gladstone am nächsten Montag der Sitzung wieder beizuhören werde. — Die Vorlegung des Kriegsbudgets erfolgt Montag.

London, 25. Febr. (Tel.) Die „Times“ schreibt: Der Vermählung des ältesten Enkels Ihrer Majestät der Königin folgen die wärmsten Glückwünsche der britischen Nation. Großbritannien und das protestantische Deutschland sind in zu vielen ernsten Krisen zusammengestanden, um sich je von einander zu isoliren. Wenn die Vergangenheit ein Wegweiser für die Zukunft ist, so dürfen beide Nationen den bevorstehenden Akt als glücklich betrachtend betrachten. — Im Unterhause wurde die Debatte über die dritte Lesung der Zwangsvertragsvorlage vertagt. — Gladstone's Befinden macht befriedigende Fortschritte; weitere Bulletins werden für unnöthig erachtet.

#### Rußland.

St. Petersburg, 25. Febr. (Tel.) Dem „Golos“ zufolge wurde der russisch-chinesische Friedensvertrag gestern von dem russischen und dem chinesischen Bevollmächtigten unterzeichnet. Feng reist demnächst nach Paris ab. — Gegenüber einer Konstantinopeler Nachricht erklärt die „Agence russe“: zwischen den Botschaftern bestehe vollkommenes Einvernehmen. Die Mächte würden nach der Antwort der Pforte beide Parteien auffordern, ihr letztes

Wort zu sprechen, und würden versuchen, ihre Anschauungen mit einander zu vereinigen. Es sei nicht wahr, daß die Mächte Griechenland und die Türkei aufforderten, abzurufen. Die Mächte verlangten nur, daß während der Verhandlungen jeder Angriff unterbleibe.

#### Orient.

Belgrad, 24. Febr. Der Delegirte für die Wiener Konferenz à quatre, Zbravkovic, ist heute dahin abgereist. — Der serbische Gesandte in Petersburg, Protic, ist abberufen und an seiner Stelle Horvatic ernannt. Die Regierung legte dem Auschusse der Stupschina weiter eingelangte Eisenbahn-Offerten vor.

Athen, 24. Febr. Tritupis fragte in der Deputirtenkammer die Regierung, ob die Offiziere, welche in der griechischen Armee zugelassen werden, ihren Rang lebenslanglich behalten. Kommanduros bejahte und begründete dies mit dem Bemerken, die Offiziere, die Griechenland dienen wollten, müßten anderswo ihren Rang aufgeben und riskirten ihr Leben. Wessinezi kündigte eine Interpellation an über die Verbrechen in Thessalien und die Verfolgungen, denen die griechische Bevölkerung in Epirus ausgesetzt sei.

Athen, 25. Febr. (Tel.) Die Kammer genehmigte das Ausgabebudget des Finanzministeriums. Auf die Interpellation Wessinezi betreffs der Verhandlungen in Konstantinopel erwidert Kommanduros: Die Regierung kenne in dieser Frage nur eine Entscheidung, diejenige der Berliner Konferenz, sie gehe von der Ansicht aus, daß die griechische Frage bereits entschieden sei und daß kein Grund vorliege, dieselbe von Neuem in Angriff zu nehmen.

Konstantinopel, 25. Febr. (Tel.) Im Ministerrathe fand am Mittwoch keine Einigung über die Ausdehnung der den Griechen zu machenden KonzeSSIONen statt; die Berathung wurde am 24. d. M. Abends fortgesetzt.

#### Afrika.

Tunis, 24. Febr. (Tel.) Es hat ein heftiger Austritt zwischen dem Bey und dem französischen Konsul stattgefunden. Der Bey beklagte sich bei dem „Standard“-Korrespondenten bitter über das Verfahren der französischen Regierung und will keine Verminderung seiner Autorität gutwillig zugeben.

#### Nordamerika.

New-York, 19. Febr. Der New-Yorker „Tribüne“ zufolge wurde in New-York am vorigen Donnerstag ein Protokoll zwischen Vertretern der Vereinigten Staaten von Nordamerika und von Columbia unterzeichnet, welches die Bestimmungen über die Neutralität der Landenge von Panama enthält und die Art und Weise feststellt, in welcher die Union einschreiten soll, um die Unabhängigkeit Columbia's und die Neutralität des projektirten Kanals zu garantiren. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten bisher ihre Einmischung in die centralamerikanischen Angelegenheiten nur mit Gründen der Politik und des Naturrechts verteidigen können; nun treten zu diesen Gründen noch vertragsmäßige Rechte.

San Francisco, 24. Febr. Nach einer hier eingegangenen Meldung herrscht auf den Samoa-Inseln noch immer Anarchie.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Febr. Nachdem die königlich Griechische Regierung ihren bisherigen Generalkonsul Joseph Tunna in Stuttgart in gleicher Eigenschaft für Karlsruhe ernannt hat, so ist demselben das zur Ausübung seiner Funktionen erforderliche Exequatur ertheilt worden.

Karlsruhe, 24. Febr. Wir machen auf eine im Inseratentheil des heutigen Blattes enthaltene Bekanntmachung der R. K. Oesterreich-Ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart über das Verfahren aufmerksam, welches einzuhalten ist, um die Genehmigung zur Einwendung von literarischen und Kunstprodukten an den R. K. Hof zu erlangen. Demnach sind derartige Gesuche badischer Gesandter an die R. K. Gesandtschaft in Stuttgart zu richten und bleiben direkte Einwendungen von Kunst- und Druckwerken

nicht über die eines begüterten Bürgerhauses hinaus. Will das junge Ehepaar einmal Gesellschaft geben, so muß es von den ausgebeuteten Räumlichkeiten der ersten Etage Gebrauch machen. Der erste Raum, den man vom Korridor aus betritt, ist das Wohnzimmer, auf welches das Arbeitszimmer des Prinzen mündet. Neben demselben in einer Linie liegt das mit einer laubgrünen Tapete bekleidete Wohnzimmer des Prinzen, welches, wie das Arbeits- und Wohnzimmer, eine mattenartige Ledertapete besitzt. Die türkischen Teppiche, die eben ausgebreitet wurden, und die aus bunten Porzellanplättchen belegten echt englischen Kamine verließen den einzelnen Zimmern schon jetzt einen recht wohnlichen, gemüthlichen Charakter. Die beiden Gemächer der Prinzessin kommuniziren mit denen des Prinzen in gerader Richtung. Das erste derselben trägt eine silbergraue Tapete, von welcher sich die dicken, vergoldeten Gardinen- und Vorhängenhalter reizend abheben, das andere ist weiß tapeziert, wozu die schmutzen rothen und weißen Porzellanplättchen des Kamins und der über ihm hängende große Goldspiegel sehr hübsch passen. Aus dem Wohnzimmer der Prinzessin gelangt man direkt in das geräumige, gemeinschaftliche Schlafzimmer. Die Fenster desselben schauen rechts auf die, von einer etwas monotonen Pappelreihe flankirte Garnisonkirche, der letzten Ruhestätte Friedrichs des Großen und seines biedernden Vaters, links auf eine Kastaniengruppe des Lustgartens. Ein grüner Teppich bedeckt den Boden des Gemachs, eine blaue, einfache Tapete die Wände. In der rechten Ecke der Hinterwand führt eine Thür zum Badezimmer des Prinzen mit einem hübschen Marmorbad; links befindet sich das ebenso ausgestattete Badezimmer der Prinzessin. Aus dem Schlafzimmer in die Waschkammer und das Plätzzimmer und von da auf einen langen, den westlichen Flügel der Wohnung begrenzenden Korridor, auf den die Gemächer des Hofstaates und der Dienerschaft münden. Fensterverzierungen fehlen hier. Der

ganze Gang ist einfach weiß angestrichen und wie der zu den Gemächern des Prinzen führende mit großen Vorrathsschränken besetzt. Die großen alten Porzellanöfen, welche diesen Zimmern von außen die nötige Wärme geben sollen, sind aus dem neuen Palais herübergeschafft worden.

Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß der Diener früher einziehen müsse als der Herr, hat man die Ausmöblirung dieses Flügels beschleunigt und es fehlt wenig mehr hieran. Auch diese Gemächer fallen durchaus nicht durch großen Luxus auf. Die Zimmer für die Hofdamen und die beiden Adjutantenzimmer zeigen z. B. ziemlich viele Gemälde auf, aber es sind meist Kopien und noch dazu außer einer Kopie der h. Familie von Andrea del Sarto, ziemlich mangelhafte. Bemerkenswerth fand ich nur zwei Gemälde in diesen Räumen, ein hübsches Seebild von Hoguet und eine Ansicht von Potsdam im 17. Jahrhundert, wahrscheinlich nach einem alten Holzschnitt gemalt. Eine gewisse behagliche Eleganz charakterisirt die beiden, für die Oberhofmeisterin der Prinzessin, Gräfin Brodhoff, reservirten Salons, sowie das für die Hofmarschalls-Tafel bestimmte Zimmer. Die ersteren zeichnen sich durch einen großen Reichthum von italienischen Landschaftsbildern aus, das letztere gewann durch eine originelle chinesische Tapete, zwei ebenfalls mit Chinesen bemalte Krvallspiegel und eine alte Standuhr, deren Räderwerk eine lustige Imitation der im Norden Potsdams befindlichen russischen Kolonie Alexandrowka — ein buntes Schnitzwerk mit beweglichen Figuren — in Bewegung versetzt. Die Uhr hat Gott weiß wie lange stille gestanden, kann aber jetzt, dank einer durchgeführten Reparatur, ihre Klänge wieder von Neuem zeigen.

Von den beiden übrigen Wohnungen, welche dem jungen Baare von Seiner Majestät dem Kaiser zur Verfügung gestellt wurden, der Sommerwohnung im Marmorpalais und dem Absteigequartier im Schlosse Bellevue, ist gegenwärtig noch gar nichts zu

lagen. Im Marmorpalais sind die Maurerarbeiten nicht einmal beendet und werden die notwendigen Einrichtungen schwerlich vor dem Sommer abgeschlossen sein. Es gewährt einen äußerst wohlthuenden Eindruck, die Beobachtung zu machen, daß man beim Ausbau des jungen Heims dem hohen Paare so deutlich die Beachtung einer der vornehmsten bürgerlichen Tugenden, der Tugend, welcher das preussische Königsbaus nicht am wenigsten die Entwicklung seiner Machtfülle zu danken hat, die Beachtung der Tugend sparsamer Selbstbeschränkung vorbemonstrirt. Ich wurde auf meiner Wanderung durch die neuen Wohnräume von einem geist- und huldreichen, das Metier eines Journalisten nur honoris causa betreibenden Amerikaner begleitet, welcher seinem Erstaunen über dies sorgsame Fernhalten jedes überflüssigen Luxus offenen Ausdruck gab. „Meine Wohnung in New-York besitzt den dreifachen Comfort dieser Gemächer“, sagte er, „und ich muß Ihnen gestehen, daß ich kaum begreifen kann, wie ein Prinz so wenig Anprüche macht.“ Wer in der Geschichte unseres Herrscherhauses nicht genau bewandert ist, würde gewiß ebenso verwundert sein. Unserem kann sich über die Ursache dieser Verwunderung natürlich nur freuen.

Wie einfach das erste Heim des edlen Paares aber auch sein möge — die Räume werden ihm bald lieb und werth sein, lieber vielleicht als die schönsten Prachtgemächer, deren goldenen Wänden der Anblick des jung aufstrebenden Eheglücks nicht zu schauen verdammt ist. Ende des nächsten Monats, voraussichtlich am 23., werden die jungen Eheleute eine sechswohentliche Reise nach Italien antreten. Vielleicht wird ihnen nach ihrer Rückkehr der Ausblick auf den dann in hübschem Maiemund dolienden Lustgarten noch besser gefallen als das wundervolle Panorama des an Schönheitswundern so reichen Südens. Nicht die natürliche Schönheit an sich, sondern das Schöne, was wir in ihm erlebt haben, macht eines Ortes dauernde Schönheit und



unberücksichtigt, für welche die Genehmigung nicht vorher auf diesem Wege erwirkt wurde.

**Karlsruhe, 24. Febr.** Die gestern vorgenommene Untersuchung des in der Calwerstraße zu Forzheim erfolgten Erdbebens hat ergeben, daß sich in Folge der anhaltenden Feuchtigkeit einige Stücke der Felsen, an welche Wohn- und Delonomiegebäude angebaut sind, losgelöst und einige Beschädigungen herbeigeführt haben. Die erforderlichen Anordnungen sind getroffen, um ähnlichen Vorgängen vorzubeugen.

**Karlsruhe, 25. Febr.** Vor der Strafkammer des Groß-Landgerichts dahier gelangte heute die von einzelnen Blättern schon mehrfach erwähnte und als „Hoffliche-Affaire“ bezeichnete Untersuchungssache zur Verhandlung und Aburtheilung. Die sechs anwesenden Angeklagten sind: 1) Theodor Lehmann aus Celle, 1862 als Koch in die Großh. Hoffliche eingetreten, 1869 zum Küchenmeister ernannt. 2) Philipp Keller aus Karlsruhe, 1846 als Küchenjunge in Großh. Hoffliche aufgenommen, 1861 zum Hofkoch und 1879 zum Mundloch ernannt. 3) Karl Büß aus Lichtenthal, seit November 1869 in die Großh. Hoffliche eingetreten, seit 1879 zum Hofkoch ernannt. 4) Johann Bapt. Durand aus Genf, seit 1872 Hofkoch. 5) R. G. Frey aus Schönmünzach, seit Jahren Kaufmann dahier. 6) Richard Haas von Karlsruhe, Kaufmann daselbst.

Gegen einen weiteren Angeklagten, Etienne Mathieu aus Versailles, welcher in den Jahren 1877 bis 1879 als Koch in der Großh. Hoffliche beschäftigt gewesen, wurde, da sein Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden konnte, das Verfahren vorläufig eingestellt.

(Der Bericht über die Verhandlung folgt in nächster Nummer.)

Das Urtheil des Gerichtshofs gegen die Angeklagten lautete dahin, daß dieselben wegen mehrfachen, theilweise gemeinschaftlich verübten Betrugs bestraft wurden, und zwar: 1) Lehmann mit 2 Jahren Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, 2) Büß mit 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafe, 3) Keller mit 1 Jahr Gefängnis und 600 M. Geldstrafe, 4) Durand mit 10 Monaten Gefängnis, 5) Frey mit 9 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, 6) Haas mit 3 Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe. Zugleich wurde gegen Jeden auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre erkannt.

**Karlsruhe, 25. Febr.** Von der Museums-Gesellschaft ist am Dienstag den 1. März eine Tanzunterhaltung abgehalten.

Die Gesellschaft Eintracht hält am Samstag den 26. d. M. einen großen Maskenball; ebenso nächsten Montag die Gesellschaft Bürgerverein, Karlsruhe Lieberkranz.

Die freiwillige Feuerwehrgesellschaft hielt ihre Generalversammlung am Montag 7. März Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathhaus-Saal anberaumt.

**Mannheim, 24. Febr.** Den Aktionären der hiesigen Frauen-Schwimm-Anstalt wurde in der Generalversammlung die Jahresrechnung vorgelegt, wonach die Einnahmen 6519 M., die Ausgaben 6903 M. betragen, sich also ein Defizit von 384 M. ergibt. Der vergangene kühle und regnerische Sommer verursachte das unglückliche Resultat. — Seit einigen Tagen soll sich ein Subjekt hier herumtreiben, welches Hunden nachstellt und sie tödtet, um deren Fleisch und Felle zu verwerten. — Ludwig Gehard, ein 25jähriger, aus Darmstadt gebürtiger Kesselschmied, hat sich vor einigen Tagen in seiner Behausung in den Schweigener Gärten mittelst eines Rasirmessers selbst entleibt. Die Selbstmorde in den unteren Klassen mehren sich leider wieder in bedenklicher Weise; vorgestern wollte ein Arbeiter durch einen Sprung von der Kettenbrücke in den Neckar seinem Leben ein Ende machen, er wurde jedoch durch einen Vorübergehenden an dem Vorhaben verhindert. — Vorgestern Nacht wurde in einen hiesigen Speckladen eingebrochen, allfälliger Weise fanden die Diebe nur wenige Kupfermünzen und eine Anzahl Briefmarken vor. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. — In der Generalversammlung des hiesigen Gabelberger Stenographen-Vereins erstattete der Schriftführer den Jahresbericht und hob hervor, daß der im Herbst be-

die Könige beklagen sich nicht, das sie hierin als Menschen fühlen.

**Berlin, 24. Febr.** Die Physiognomie der Straßen, durch welche am kommenden Sonntag die zukünftige Deutsche Kaiserin ihren festlichen Einzug in Berlin halten wird, hat heute schon ein deutlicheres Kolorit angenommen. Vor dem Museum, am Eingange des Lustgartens, gegenüber dem alten Schloß erhebt sich Flaggenmast an Flaggenmast; zu beiden Seiten der Schloßbrücke, mit ihren prächtigen, den mähnermordenden Krieg glorifizierenden Marmorgruppen liegen große Speere, deren riesige Mastbäume ebenfalls als Flaggenstübe benützt werden; vis-à-vis dem Zeughaufe erhebt sich eine große Tribüne und die Dekoration des letzteren wie der übrigen prachtvollen öffentlichen Gebäude der schönen Lindenstraße macht ebenfalls riesige Fortschritte; gasförmig verzierte Triumphportale, Säulen und Bögen sind über Nacht wie aus dem Boden geschossen, und bei den städtischen Tribünen, deren Sitzplätze allerdings noch nicht vollständig erscheinen, ist eine kleine Arbeiterarmee mit der Herbeischleppung von Guirlanden und Kranzgewinden beschäftigt, um der nachten Hoffronte derselben ein etwas malerisches Ansehen zu verleihen. Das Einpflanzen der kolossalen Flaggenstangen wird bei der kalten Witterung, welche momentan übrigens einer milderen gewichen ist, mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Man half sich damit, daß man Löcher in die Erde bohrte, in diese einen Strahl heißen Dampfes leitete und den Boden also erweichte. Die Kaufmannsläden und Hotels unter den Linden beileben sich ebenfalls mit der Anlegung ihres Feiertagskleides. Zuschauerpöple werden auch in den Privathäusern für das nötige kleine Geld genug zu haben sein. Ein Geschäftsladen der Straße ist sogar ganz ausgeräumt und in eine Miniaturtribüne verwandelt worden, deren pekuniärer Ertrag dem unter Diktion der bekannten Frau Vina Morgenstern stehenden Verein der Berliner Volkstücher zu Gute kommen soll.

Prinz Wilhelm, der fürstliche Bräutigam, weilt gestern noch in Potsdam, wo er den Vormittag mit seinem militärischen Begleiter, dem liebenswürdigen Hrn. Major v. Liebenau, zusammen dejeuner. Am 1. März trifft das hohe Brautpaar im Potsdamer Residenzschloß ein, wozu die dortige Stadtgemeinde ebenfalls einen solennen Empfang in Aussicht genommen hat. Die Ueberreichung der verschiedenen Hochzeitsgeschenke und Adressen wird bis dahin wohl zum größten Theile erfolgt sein. Der Verein der Berliner Künstler wird seine Adresse, wozu Julius Lohmeyer, der geistvolle Herausgeber des „Deutschen Familienblattes“ einen prächtigen poetischen Text geliefert hat, wahrscheinlich erst am Montage übergeben.

gongene Unterrichtskursus ein sehr günstiges Resultat erzielt hat. Der Verein zählt 32 Mitglieder, er besitzt eine Bibliothek von 78 Bänden, die Mitglieder erhalten gegen einen Quartalsbeitrag von 2 M. die „Allgemeine deutsche Stenographen-Zeitung“, den „Schriftwart“ und die „Stenographie“, drei sehr unterrichtende Fachblätter. — Dr. Anton Scholl von Hannover gastirte als Tannhäuser und als Vohengrin; das Haus war an beiden Abenden trotz dem aufgehobenen Abonnement überfüllt; die Leistungen des Gastes fanden enthusiastischen Beifall. — Die erste Versteigerung zweier Bauplätze des städtischen Geländes an der Zufahrtsstraße fand am 19. d. M. statt und es wurde der Preis von 59 Mark 10 Pf. per Quadratmeter erzielt; der Steigerer ist ein hiesiger Bankier; tozirt waren die Plätze zu 50 M. per Quadratmeter. — In der vergangenen Woche hielt der Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ seine jährliche Generalversammlung. Durch die große Liebhaberei der hiesigen männlichen Jugend am Rudersport zählt der Verein eine große Mitgliederzahl, veranstaltet große Uebungsfahrten, betheiligte sich auswärts an Ruderkämpfen und besitzt einen ziemlichen Vermögensstand.

**Mörsbach, 24. Febr.** Die Kreisversammlung für das Jahr 1881 wurde diesen Vormittag durch Großh. Kreishauptmann Herrn Oberamtmann Diez im großen Rathhaus-Saal hier eröffnet. Herr Weinländer Frey in Gerbach wurde als Präsident mit 33 Stimmen und Herr Kaufmann Weigand in Böllingen als Stellvertreter mit 28 Stimmen gewählt. Als Sekretäre haben die Herren Apotheker Weng von Adelsheim und Rathschreiber Günther in Sindolsheim zu fungiren. (D. B.)

**Aus Baden, 25. Febr.** In Weinheim wurde ein Verschönerungsverein gegründet, der in einer von Männern noch Stände stark besuchten Versammlung am 21. d. M. seine Statuten definitiv festsetzte und einen Verwaltungsrath von 12 Mitgliedern gewählt hat.

**Konstanz, 24. Febr.** Der Bürgerausschuß genehmigte am letzten Dienstag in fünfstündiger Sitzung den Voranschlag für 1881. Nach demselben sind durch Umlagen zu deden 224,540 M. (gegen 240,689 M. im Vorjahre). Hierdurch ist eine Herabsetzung der Umlagen ermöglicht bei der Grund- und Häusersteuer von 92 auf 83 Pf., bei der Erwerbsteuer der Unternehmer von 73 auf 67 und bei derjenigen der Gehilfen von 55 auf 50 Pf.; der Umlauf, daß Kapitalrenten- und Erwerbsteuer der Bediensteten noch nicht von der Ermäßigung getroffen werden (sie betragen noch 12 und bezw. 39, gegen beispielsweise 11,50 und 19 in Karlsruhe) gab zu Erörterungen Anlaß und wurde namentlich bemerkt, Konstanz verdiene auch für die badischen Beamten Aufnahme in der ersten Wohnungsgebiets-Klasse, in welcher es für die Reichsbeamten sich schon befindet. — Die Münchener Brand-Katastrophe erweckte hier um so lebhaftere Theilnahme, als der hoffnungsvolle Sohn unserer Stadt, welcher derselben zum Opfer fiel, der junge Bildhauer Emil Eihart, Derjenige ist, aus dessen Hand die gelungene Kaiserbüste hervorging, die früher im Rathhaushofe aufgestellt war und jetzt eine Zierde des Stadtparkes bildet. — Bei Mauach wurde im Ueberlinger See ein menschliches Skelett ohne Kopf gefunden; wer der Besammler im Leben gewesen ist, ist noch nicht festgestellt. Der gegenwärtige außerordentlich niedere Wasserstand begünstigt derartige Funde.

**Landwirthschaftl. Vesperechungen und Versammlungen.**

**Wolfsach.** Am Sonntag, den 27. Febr., Mittags 2 Uhr, landw. Vesperechung in Dollenbach über Obstbau, eingeleitet durch Hrn. Obstbau-Lehrer Bach von Karlsruhe.

**Sinsheim.** Landw. Vesperechung in Reidenstein am Sonntag den 27. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, bei der Hrn. Nerlinger, Vorstand der Großh. Obstbau-Schule, den einleitenden Vortrag über Obstbau halten wird.

**Karlsruhe, 25. Febr. (Großh. Posttheater.)** Repertoireentwurf für die Zeit vom 27. Februar bis mit 6. März. a. Vorstellung in Karlsruhe. Sonntag, 27. Febr. 5. Vorst. außer Ab.: „Krieg im Frieden“. — Dienstag, 1. März. 31. Ab.-Vorst.: „Athenbrüder, oder der gläserne Pantoffel“. — Donnerstag, 3. März. 32. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. — Freitag, 4. März. 34. Ab.-Vorst.: „Nathan der Weise“. — Sonntag, 6. März. 33. Ab.-Vorst.: „Der Rattenfänger von Hameln“. — v. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 2. März. 20. Ab.-Vorst.: „Camont“.

**Neueste Telegramme.**

**Berlin, 25. Febr.** Die Prinzessin-Bräut traf um 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof ein, vom Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm empfangen, und begab sich, nachdem der Kronprinz und Prinz Wilhelm vorausgegangen waren, in den königl. Galawagen, welchem Spitzenreiter und Stallmeister vorausritten, mit großem Gefolge nach Schloß Bellevue, wo die Prinzessin von den Majestäten, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses empfangen wurde. Auf dem ganzen Wege bis Schloß Bellevue waren dichte Menschenmassen, welche die Prinzessin enthusiastisch begrüßten.

**Berlin, 25. Febr.** Der Reichstag setzte die erste Etappe fort. Ricker diskutiert die innere Lage, die Wiederbringung der Vorlage über zweijährige Etatsperioden, die schwankende, unzuverlässige Majorität, welche nach Auflösung des Reichstags im Jahre 1878 an Stelle der früheren festen Majorität getreten sei, bespricht sodann die neue Steuer- und Zollpolitik und nimmt Campaignen gegen die Angriffe der Konservativen in Schutz. Der anscheinende jetzige Aufschwung der Produktion sei ein zufälliger; die neue Wirthschaftspolitik habe nur die Kaufkraft des Inlands geschwächt; der in das Land geschleuderte Interessentkampf müsse aufhören; statt diktatorisch müsse liberal regiert werden.

Rardorff weist die eingetretene wirtschaftliche Besserung aus dem Export und Import nach. Bebel spricht gegen die große Militärlast und die Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel, die namentlich die Arbeiter drücke, zur Auswanderung treibe; Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse sei nur möglich, wenn der Arbeiter in den vollen Besitz des Ertrags seiner Arbeit trete. Mit dem Grundgedanken des Unfallversicherungs-Gesetzes sei er einverstanden. Eine Abänderung desselben im Sinne der Arbeiter durch den Reichstag bezweifle er.

Maljahn-Gülz widerlegt einzelne Ausführungen der Vorredner. Das Haus verweist nach Antrag v. Minni-

gerode's einzelne Stattheile, darunter den ganzen Militäretat, an die Budgetkommission, beschließt die zweite Lesung der übrigen Theile im Plenum. Die Gesetzentwürfe über Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen Senat und Bürgergericht Hamburgs, über Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsachen werden in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

**Belgrad, 25. Febr.** Die Skupstina nahm mit Affirmation den Gesetzentwurf über die Pressefreiheit an.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

25. Februar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. b. Meeres- (reel. red.)	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 4° F.
Müllaghamore	765	WSW leicht	wolfig	+ 1° C.
Aberdeen	764	WSW leicht	bedeckt	+ 2
Christiansund	761	WSW schwach	Schnee	+ 1
Kopenhagen	760	WS leicht	bedeckt	- 3
Stockholm	759	WSW leicht	Nebel	- 6
Haparanda	667	still	bedeckt	- 14
Petersburg		fehlt		
Moskau	772	SE leicht	Schnee	- 12
Cort. Dueenstovm	769	NW schwach	heiter	+ 1
Brest	763	E leicht	bedeckt	+ 5
Helder	766	N leichter Zug	wolfig	+ 1
Sylt	765	WSW leicht	bedeckt	- 1
Hamburg	764	WS mäßig	Nebel	- 2
Swinemünde	761	WSW leicht	Nebel	- 4
Neufahrwasser	762	S leicht	wolkenlos	- 8
Memel	762	SE schwach	wolfig	- 6
Paris	764	NE leicht	bedeckt	+ 4
Münster	764	WSW leicht	Dunst	+ 1
Karlsruhe	764	SE leicht	Nebel	+ 1
Biesbaden	765	WSW leij. Zug	bedeckt	+ 1
München	763	WS leicht	Dunst	+ 1
Leipzig	764	WSW leicht	Nebel	0
Berlin	762	SE schwach	bedeckt	0
Bien	766	still	wolkenlos	- 7
Breslau	763	SE leicht	wolkenlos	- 3
Ne d'Alir	762	E mäßig	Dunst	+ 6
Nizza	764	N schwach	halb bed.	+ 6
Triest	766	still	halb bed.	+ 1

Eine flache umfangreiche Depression, welche gestern Abend über der westlichen Ostsee und Westdeutschland lag, hat sich nordwärts nach Schweden verschoben, während der hohe Luftdruck im Osten bedeutend abgenommen hat. Zwischen dieser und der im Südwesten stationären Depression liegt ein Gebiet mit hohem Luftdruck, welches sich von den Britischen Inseln bis zum sibirischen Rußland hin erstreckt. Daher wehen im nordwestlichen Centraluropa schwache nordwestliche, in Süddeutschland und Frankreich meist schwache östliche Winde, während in Ostdeutschland noch leichte südliche Winde vorherrschen. Ueber Centraluropa ist das Wetter meist etwas wärmer, im Westen trübe und neblig, stellenweise mit Schneefällen, im Osten heiter und trocken bei anhaltendem strengem Froste.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barom. mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	himml.	Bemerkung.
24. Morgs. 9 Uhr	754.5	+ 1.6	100	S	bedeckt	neblig.
25. Morgs. 7 Uhr	753.1	- 0.8	100	SE	"	"
" Morgs. 2 Uhr	751.0	+ 3.3	88	"	"	"

### Wasserstand des Rheins.

**Magen, 25. Febr.,** Morgens. 3,82 m, gefallen 3 cm.

### Briefkasten.

sch. Den Betrag schicken wir an Ihre Adresse nach B. w. Sind alle da und kommen alle in den nächsten Tagen; wenn einer fehlen sollte, bitten wir um gütige Nachricht.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. Februar 1881.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.12	Bergisch-Märkische	114.75
4% Preuss. Confol.	101.25	Miedl. Frd.-Franz	—
4% Baden in Markt	101.25	Elisabeth-Bahn	179
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	158.50
4% Oesterr. Goldrente	77 3/4	Galizier	241.62
4 1/2% " Silberrente	65 3/8	Lombarden	93
4 1/2% " Papierrente	63 3/4	Nordwestbahn	172.12
(Mai-Nov.)	63 3/4	Staatsbahn	264 1/2
6% Ungar. Goldrente	97	<b>Prioritäten.</b>	
5% Russ. Oblig. v. 1877	94 1/8	Nordwestbahn Lit. A.	88 3/8
5% Orientanleihe	—	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	97
II. Em.	61 3/4	5% Oesterr. Südbahn	98 3/4
6% Amerikaner v. 1881	—	3% Oest. Frz.-Staatsbahn	56.06
(Confol.)	99 1/8	3% " " "	76 1/8
<b>Banken.</b>			
Deutsche Reichsbank	146 1/2	<b>Loose, Wechsel und Sorten.</b>	
Basler Bankverein	158.76	5% Oesterr. Loose v. 1860	123 3/8
Oesterr. Kreditaktien	262 1/4	Ungar. Loose	225.20
Darmstädter Bank	147 3/8	Wechsel auf Amsterdam	168.85
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	131 3/4	" " London	20.50
Deutsche Handelsgesellsch.	61 3/4	" " Paris	80.77
Disconto Commandit	176. —	" " Wien	173.80
Wieminger Bank	97	Napoleon'sdor	16.17—21
Schaffhaus. Bankverein	88 3/4	Tendenz: still.	
<b>Berlin.</b>			
Oesterr. Kreditaktien	526. —	<b>Wien.</b>	
Staatsbahn	511. —	Kreditaktien	293.30
Lombarden	188. —	Lombarden	—
Disconto-Commandit	176.20	Anglobank	129.90
Reichsbank	—	Napoleon'sdor	9.81 1/2
Laurahütte	119.20	Tendenz: besser.	
Rechte Ober- u. Unterbahn	145.50		
Tendenz: still.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 21. Febr. Emilie Zulchen, B.: Mart. Willwerth, Maurer.  
**Todesfälle.** 24. Febr. Johann Hiese, Ehemann, Fabrikarbeiter, 38 J.  
**Freiburg, 23. Febr.** Frau Antonie, geb. Kircher, 80 J., Wittwe des Oberamtmanns R. Hög. — 24. Febr. Charlotte, Reichspräsidentin v. Ragened, 74 J. — **Offenburg, 23. Febr.** Frau Karoline Wörter, geb. Weber, 78 J. — **Forzheim, 24. Febr.** Frau Elise Maria Jakob, geb. Christmann, 49 J.

### Großherzog. Posttheater.

Sonntag, 27. Febr. 5. Vorstellung außer Abonnement. **Krieg im Frieden**, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 6 Uhr.



**Todesanzeige.**  
 B. 579. Freiburg.  
 Heute entschlief gottgegeben und mit den hl. Sakramenten versehen unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante  
**Charlotte,**  
**Reichsgräfin v. Kagened,**  
 im Alter von 74 Jahren.  
 Freiburg, den 24. Febr. 1881.  
 Heinrich Graf Kagened.

**Dankfagung.**  
 B. 584. Karlsruhe. Für die uns bei dem Tode unseres unvergesslichen  
**Herrn Eduard Koelle**  
 von allen Seiten bewiesene warme und herzliche Theilnahme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
 Karlsruhe, den 25. Febr. 1881.  
 Die Hinterbliebenen.

**Unterricht in Kalligraphie**  
 (Schönheitschreiben),  
 Stenographie u. kaufm. Gegenst.:  
 Buchhaltg., Korresp., Rechnen u.  
 ertheilt  
**Otto Auerleth,**  
 A. 988. 5. Waldstr. 93 II.

B. 575. 1. Mannheim. Ein geübter, gut empfohlener Wärter sofort gesucht.  
 Mannheim.  
**Ulg. Krankenhaus.**

**Ein Installateur,**  
 tüchtiger Arbeiter auf Gas und Wasser, findet sofort dauernde Beschäftigung.  
 Wo? bei der Exped. d. Bl. B. 533. 2.

**Kammerjungfer,**  
 eine perfekte und mit guten Zeugnissen versehene, sucht alsbald Stelle durch  
**F. Müller,** Placem., Kronenstr. 60  
 in Karlsruhe. B. 588.

**Stellegefuß.**  
 B. 588. Für ein Mädchen von 16 Jahren aus guter Familie wird Stelle in einer kleineren gebildeten Familie gesucht, wo ihr Gelegenheit geboten wäre, den bisherigen, in einer Tischerschule genossenen Unterricht in den Haupt-Lehrgegenständen im Hause selbst fortzusetzen, und das Hauswesen unter Leitung der Hausfrau lernen zu können. Kurze Angaben der Aufnahme-Bedingungen und des Pensionpreises erwünscht. Offerten unter Chiff. H. G. Nr. 215 befördert die Exped. d. Bl.

**Stellegefuß.**  
 B. 587. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, der schon auf mehreren Bureaus gearbeitet hat, sucht Stelle als Schreiber. Gest. Anträge sind zu richten an K. v. Postlagernd Hilsingen.

**Apfelschnitz,**  
 türkische u. serbische Zwetschgen, amerikan. Schweineschmalz, feinstes Kunstmehl  
 empfiehlt billigst  
 B. 561. 2.  
**Lebensbedürfnisverein**  
 Karlsruhe.

**Rheinische**  
**Hypotheken-Bank**  
 Zinsfuß für B. 529. 2.  
**Hypotheken-Darlehen**  
 bei doppelter Sicherheit 4 1/2 %.

B. 565. Unterarombach.  
**Holzversteigerung.**  
 Aus dem hiesigen Gemeindevwald werden versteigert,  
 a. Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. März l. J.:  
 474 Stämme Eichen, 8 Erlen, 6 Pappeln, 4 Eichen, 1 Rothbuche u. 1 Kiefer;  
 b. auf Donnerstag den 3. März: 600 Ster gemischtes Scheit- u. Brühlholz, worunter sich Kiefernholz befindet, u. 5850 Stück Poppenstangen;  
 c. auf Freitag den 4. März: 40,300 Stück gemischte Wellen.  
 Zusammenkunft am ersten Tag auf der Viehstraße im Berwald, an den übrigen Tagen auf der Ebene (Ausschlagungsfläche).  
 Unterarombach, den 23. Febr. 1881.  
 Bürgermeisteramt.  
 Müller.

B. 560. Schielberg.  
**Stammholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Schielberg, Amt Ettlingen, läßt am  
 Dienstag dem 1. März d. J. in ihrem Gemeindevwald öffentlich versteigern:  
 300 tannene Säg- und Bauhölzer, 30 Eichen,  
 12 Stück tannene Bauhölzer, und 1 Buchstamm.  
 Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim Rathhause hier.  
 Schielberg, den 22. Februar 1881.  
 Der Gemeinderath.  
 Johann, Bürgermeister.

Kaiserlich Deutsche Post.  
**Hamburg-Amerikanische Packetfabrik-Actien-Gesellschaft.**  
 Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt  
**HAMBURG-NEW-YORK**  
 Ueberfahrtspreis 80 Mark mit Beköstigung.  
 Abfahrt jeden Mittwoch Morgens und alle 14 Tage Sonntags.  
 Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten,** Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 333/4,  
 sowie die General-Agenten in Mannheim: Walther & von Redow — Rabus & Stoll — Wid. Wirsching — Gebr. Viefelsfeld — Gundlach & Bärenklau — Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Kehl und Straßburg.  
 H. Schmidt & Sohn in Karlsruhe, Friedrichstraße 29.

B. 589. 1. Stuttgart.  
**Bekanntmachung.**  
 Nachdem sich seit längerer Zeit die direkten Einfuhrungen von literarischen und Kunstprodukten an den Kaiserlichen und Königlich-Oesterreichisch-Ungarischen Hof häufen, so hat das Kaiserliche und Königl. Oberkammeramt die bestehende Vorschrift in Erinnerung gebracht, wonach denselben durch Vermittlung der Kaiserlichen und Königl. Landesbehörden, aus dem Auslande durch Vermittlung der bezüglichen Kaiserlichen und Königl. diplomatischen Vertretungen, die schriftliche Bitte um die Bewilligung der Einfuhrung unter genauer Angabe des betreffenden Gegenstandes vorzulegen ist, bevor der letztere selbst eingekauft wird, indem sonst auf solche unmittelbare Zufuhungen keine Rücksicht genommen werden würde.  
 Hiernach sind derartige Gesuche von etwaigen im Großherzogthum Baden wohnenden Geschäften an die unterfertigte Kaiserliche und Königl. Gesandtschaft nach Stuttgart einzuliefern.  
 Stuttgart, den 24. Februar 1881.  
 Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarische Gesandtschaft  
 am Großherzoglich Badischen Hofe.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.  
**Homer's Odysse**  
 von  
**Johann Heinrich Voss.**  
 Abdruck der ersten Ausgabe von 1781, mit einer Einleitung von:  
**Michael Bernays.**  
 Gr. 8°. (CXX u.) 468 Seiten nebst Facsimiles der Vossischen Handschrift und 3 Plänen. (H. 7327) B. 577.  
 M. 8. — Gebunden M. 11. —

**Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Samstag den 12. März 1881, Vormittags 11 Uhr, in das Local der Rheinischen Creditbank dahier ergebenst eingeladen.  
 Tagesordnung: Statutenänderungen.  
 Mannheim, den 21. Februar 1881. Der Aufsichtsrath:  
 F. Engelhorn.

B. 578. 1. Dagersheim.  
**Matico-Injection**  
 A. 425. 7. von (M. 6242.)  
**Grimault & Co., Apotheker in Paris.**  
 Ausschließlich aus peruanischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialimpel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.  
 Niederlagen in allen größeren Apotheken.

B. 578. 1. Dagersheim.  
**Pfalzer Küchenzwiebeln**  
 (Acto 196/II.)  
 garantirt frostfreie gesunde Waare zu M. 11. — per Zentner Netto, inclusive Packung ab Station Dagersheim, stehen so lange Vorrath, zu Diensten bei  
**C. Fischer**  
 in Dagersheim, Bapr. Pfalz.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Wesentliche Zustellungen.  
 B. 591. 1. Nr. 2697. Karlsruhe. Der Landwirth Daniel Dennig zu Singen, Amtsgerichts Durlach, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Bing in Karlsruhe, klagt gegen seine Ehefrau, Louise, geb. Pachenauer, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen grober Verunglimpfung durch bössliche Verleumdung und bewogener Eheberuchung, mit dem Antrage auf Ausspruch der Scheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung d. Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 16. Mai 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 23. Februar 1881.  
 A. Mann,  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. Landgerichts.  
 B. 438. 2. Nr. 1306. Freiburg. Der Maurermeister Sebastian Schmidt zu Freiburg, vertreten durch Anwalt Karl

Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier vom Heutigen aufgehoben.  
 Triberg, den 23. Februar 1881.  
 Großh. Land. Amtsgericht.  
 Gerichtsschreiber:  
 W. D. V. 588. Nr. 1447. Triberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Joseph Salb von Güttenbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier vom Heutigen aufgehoben.  
 Triberg, den 24. Februar 1881.  
 Großh. Land. Amtsgericht.  
 Gerichtsschreiber:  
 W. D. V.

**Handelsregister-Einträge.**  
 B. 441. Nr. 1298. Lahr. In das Firmenregister mit D. J. 209: Firma Ehr. Köbele in Lahr. Inhaber der Firma ist Kaufmann Christian Köbele von Lahr. Ehevertrag vom 11. Juli 1863 mit Sofia Salomea Böhle von Lahr, wonach jeder Theil 20 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen ausgeschlossen ist.  
 Lahr, den 9. Februar 1881.  
 Großh. Land. Amtsgericht.  
 Gerichtsschreiber:  
 E. Schrödt.

B. 444. Nr. 2666. Offenburg. In D. J. 168. Firma M. J. Mayer Wb. in Offenburg wurde heute eingetragen:  
 Inhaber der Firma ist die M. J. Mayer Wb. Fette, geb. Stein. Gegenstand des Geschäftsbetriebs ist der Handel mit gebranntem Wasser. Fomis Mayer und Sigmund Mayer sind als Prokuristen bestellt und ist jeder derselben zur Zeichnung der Firma berechtigt.  
 Offenburg, den 31. Januar 1881.  
 Großh. Land. Amtsgericht.  
 Saur.

**Zwangsvollstreckungen.**  
 B. 513. Meßkirch.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Beneficium Keller, Landwirth in Sentenbart, die nachbeschriebenen Liegenschaften am  
 Mittwoch dem 16. März 1881, Vormittags 9 Uhr,  
 im Rathhause zu Sentenbart öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus im Oberdorf mit Scheuer, Stallung, Schoppen und Schweineställen, nebst 160 Ruthen Hofraute u. Garten u. 226 Ruth. Gras- und Baumgarten. 2800  
 2. 7 Morgen 254 Ruth. Acker in Käfernen, in 5 Parzellen. 2113  
 3. 4 Morgen 265 Ruth. Acker und Wiese im Galgenbüsch. 1425  
 4. 1 Morgen Wiese in Dehndwiesen. 600  
 5. 237 Ruthen Wiese im Oberdorf. 260  
 6. 369 Ruthen Wiese im Anneweiler. 100  
 7. 3 Morgen Acker in der Breite. 1400  
 8. 7 Morgen 69 Ruth. Acker im Unterhart. 3000  
 Zusammen 11698 Meßkirch, den 7. Februar 1881.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Köllenderger, Gerichtsnotar.  
 B. 482. Durlach.

**2. Liegenschafts-Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden  
 Freitag den 18. März 1881, Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhause zu Gröbningen die dem Joh. Wihl. Heilbronner und seiner Ehefrau, Kath., geb. Schmidt dort, gebürtigen Liegenschaften Durlacher und Gröbninger Gemarkung, mit Ausnahme des Acker im Mehl, der Wiese im Dächler und des Acker auf der alten Neubt, für welche bei der ersten Versteigerung der Zuschlag geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigentum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ausreicht geboten wird.  
 Durlach, den 17. Februar 1881.  
 Schultzeis, Notar.

**2. Liegenschafts-Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden  
 Freitag den 18. März 1881, Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhause zu Gröbningen die dem Joh. Wihl. Heilbronner und seiner Ehefrau, Kath., geb. Schmidt dort, gebürtigen Liegenschaften Durlacher und Gröbninger Gemarkung, mit Ausnahme des Acker im Mehl, der Wiese im Dächler und des Acker auf der alten Neubt, für welche bei der ersten Versteigerung der Zuschlag geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigentum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ausreicht geboten wird.  
 Durlach, den 17. Februar 1881.  
 Schultzeis, Notar.

**2. Liegenschafts-Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden  
 Freitag den 18. März 1881, Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhause zu Gröbningen die dem Joh. Wihl. Heilbronner und seiner Ehefrau, Kath., geb. Schmidt dort, gebürtigen Liegenschaften Durlacher und Gröbninger Gemarkung, mit Ausnahme des Acker im Mehl, der Wiese im Dächler und des Acker auf der alten Neubt, für welche bei der ersten Versteigerung der Zuschlag geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigentum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ausreicht geboten wird.  
 Durlach, den 17. Februar 1881.  
 Schultzeis, Notar.

**2. Liegenschafts-Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden  
 Freitag den 18. März 1881, Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhause zu Gröbningen die dem Joh. Wihl. Heilbronner und seiner Ehefrau, Kath., geb. Schmidt dort, gebürtigen Liegenschaften Durlacher und Gröbninger Gemarkung, mit Ausnahme des Acker im Mehl, der Wiese im Dächler und des Acker auf der alten Neubt, für welche bei der ersten Versteigerung der Zuschlag geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigentum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ausreicht geboten wird.  
 Durlach, den 17. Februar 1881.  
 Schultzeis, Notar.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 B. 590. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im Güterverkehr zwischen der diesseitigen Station Mannheim einerseits und den Stationen Frankfurt a. M. und Sachsenhausen, sowie den Stationen der Hessischen Ludwigsbahn andererseits kommen für den Spezialtarif III und den Ausnahmetarif 3 mit sofortiger Wirkung niedrigere Tarife zur Einführung. Unsere Güterexpedition Mannheim ertheilt nähere Auskunft.  
 Karlsruhe, den 23. Februar 1881.  
 General-Direktion.

B. 590. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die den Auswanderungsunternehmern Gundlach und Bärenklau in Mannheim ertheilte Konzession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit B. van der Decke in Antwerpen, als Vertreter der International Navigation Company (Red Star Line) in Philadelphia ausüben werden darf.  
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 Karlsruhe, den 19. Februar 1881.  
 Großh. Ministerium des Innern.  
 A. A. d. Pr.  
 E. Cron.  
 Dr. Mayer.

B. 576. 1. Nr. 105. Gengenbach.  
**Wegarbeiten.**  
 Am Donnerstag dem 3. März d. J. versteigern wir im Rathhause zum „Adler“ in Gengenbach Vormittags 10 Uhr die Herstellung eines 660 m langen Holzabfuhrweges im Domänenwald, Gemarkung Nordrach, in 4 Losen.  
 Gengenbach, den 24. Februar 1881.  
 Großh. Land. Bezirksforst. Schweidhard.

B. 550. Füllendorf.  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johann Schmieder, Bäcker von Winterfulgen, die nachverzeichneten Liegenschaften am  
 Montag dem 7. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhause zu Winterfulgen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 Gemarkung Winterfulgen.  
 1. Ein zweistöckiges, fünf- bis sechsstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, 3 Ar 51 Meter Gebäudeplatz und Hofraum. 1000  
 2. 14 Ar 85 Meter Gras- und Gemüsegarten. 160  
 3. 86 Ar 22 Meter Acker im Unterbüsch. 800  
 4. 1 Hektar 6 Ar 56 Meter Acker im Schoren. 600  
 5. 54 Ar 18 Meter Wiesen in den Laubwiesen. 250  
 6. 1 Hektar 17 Ar 27 Meter Acker im Schoren. 600  
 7. 22 Ar 77 Meter Wiese u. Wald in der „Unterhalde“. 100  
 Gemarkung Röhrenbach.  
 8. 72 Ar Acker an Mathias Hilgale und Sebastian Schmieder. 400  
 9. 1 Hektar 44 Ar Acker im „Wolfsgraben“. 500  
 Gemarkung Oberboshäsel.  
 10. 4 Hektar 1 Ar 49 Meter Wiesen im „Unterapfen“, neben dem Aachbach und Gemarkung Unterboshäsel. 2200  
 Gemeinshaftlich mit Alois Dreher, Landwirth in Steinsbrunn, und Mathias Hanfer, Küfer von Winterfulgen.  
 Zusammen 6610  
 Hieron erhalten die Pfandgläubiger, als:  
 a. Josefa Schmid Witwe von Winterfulgen,  
 b. Josef Scherer von Winterfulgen,  
 c. die Erben des Georg Dreher von Steinsbrunn,  
 deren Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Ansuchen nachricht, daß sie ihre Forderungen an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagabrid bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden haben, damit solche bei Verweigerung des Erlöses berücksichtigt werden können.  
 Daß nach § 79 des bad. Einf.-Ges. zu den Rechts-Zust.-Ges. die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.  
 Zugleich werden die Vorgeladenen aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk wohnenden Gewaltthaber zu bestellen, widrigenfalls gemäß § 187 der R.-C.-P.-O. verfahren würde.  
 Füllendorf, den 5. Februar 1881.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Großh. Notar  
 Willibald.

**Steuerkommisariats-Gehilfe,**  
 ein, 11. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes.  
 B. 545. 2.

**Steuerkommisariats-Gehilfe,**  
 ein, 11. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes.  
 B. 545. 2.

**Steuerkommisariats-Gehilfe,**  
 ein, 11. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes.  
 B. 545. 2.

**Steuerkommisariats-Gehilfe,**  
 ein, 11. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes.  
 B. 545. 2.

**Steuerkommisariats-Gehilfe,**  
 ein, 11. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes.  
 B. 545. 2.

**Steuerkommisariats-Gehilfe,**  
 ein, 11. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes.  
 B. 545. 2.